

Vom 15.02.–15.03.2025 habe ich meinen Erasmus-Auslandseinsatz in Wien, Österreich absolviert. Daher, dass ich noch keinen Einsatz im Bereich der Geburtshilfe hatte, habe ich mich dafür entschieden, mich für diesen Bereich zu bewerben. Das St. Josef Krankenhaus in Wien stellt die größte Geburtsklinik Österreichs dar. Meine Bewerbung habe ich Anfang 2024 versendet, und habe relativ schnell meine Zusage erhalten. Das St. Josef Krankenhaus gehört zur Vinzenz Gruppe und befindet sich im 13. Bezirk im Stadtteil Hietzing. Es handelt sich um ein kleines Krankenhaus mit insgesamt 266 Betten und 688 Mitarbeitern. Wie oben bereits erwähnt, handelt es sich um die größte Geburtsklinik Österreichs mit etwa 3900 Geburten pro Jahr. Weitere Fachgebiete sind unter anderem Innere Medizin, Chirurgie, plastische Chirurgie und Onkologie.



Haupteingang des St. Josef Krankenhaus

Geburtshilfe

Das St. Josef Krankenhaus besitzt zwei Stationen der Geburtshilfe. Ich war hauptsächlich auf der Station 23 eingeplant, wobei es keinen Unterschied in der Pflege und Patientengruppe beider Stationen gibt. Die Patientengruppe sind vor allem Neugeborene bis zur 2. Lebenswoche, Wöchnerinnen und Schwangere. Aber auch die Väter müssen als Angehörige im Pflegealltag berücksichtigt werden. Zum Personal sind auf Station sowohl Pflegefachkräfte, Ärzte, Hebammen, Hauswirtschaftliche-Fachkräfte, Stationskoordinatoren, Stationsassistenten und Pflegeassistenten vertreten. Manche Pflegekräfte besitzen zudem noch die Zusatzqualifikation zur Stillberaterin. Für beide Stationen zusammen gibt es eine Praxispädagogin, die hauptsächlich für mich zuständig war. Ein großer Unterschied zu Deutschland ist das Zweischichtsystem, wodurch der Tagdienst von 07:00–19:30 ging und der Nachtdienst von 19:00–07:30. Zudem gab es täglich ein kostenloses Mittagessen auf Station, welches du dir im Vorhinein bestellen konntest. Durch die Stationsassistenten und -Koordinatoren hatten Pflegefachkräfte weniger Bürokratie zu bewältigen und konnten sich mehr auf die Pflege der Patienten konzentrieren.

Am ersten Tag sollte ich mich zum Dienstbeginn auf meiner Station melden und ich hatte einen Einführungstag, an dem mir der Stationsalltag erklärt wurde und mir eine Mappe mitgegeben wurde, wo wichtige Dinge zur Geburtshilfe standen. Ich hatte zudem täglich eine feste Bezugsperson, der ich zugeteilt war und an die ich mich bei Fragen wenden konnte. Ich habe mich schnell ins Team aufgenommen gefühlt und konnte mich bei Fragen bei allen melden. Ich hatte das Gefühl, dass ich willkommen war.

Stationsalltag:

- Übergabe vom Nachtdienst
- Blutentnahmen
- Untersuchungen vom Neugeborenen und der Wöchnerin
- Gynäkologische Visite
- Kinderarzt Visite und ggf. weitere Untersuchungen vom Arzt assistieren
- Mittagspause und Mittagessen
- weitere Betreuung vom Kind und der Wöchnerin (Bedarfspflege)
- Entlassungen vorbereiten und Entlassungsgespräche führen
- Übergabe an den Nachtdienst

Insgesamt muss ich sagen, dass es doch einige Unterschiede zwischen dem deutschen und österreichischen Pflegesystem gibt. Gerade ich als Praktikant stand vor einigen Herausforderungen, da ich es so aus Deutschland nicht kannte. Beispielsweise das an-/abhängen von Infusionen wird in Österreich bereits ab dem ersten Semester von Praktikanten übernommen, wohingegen es in Deutschland erst nach dem Examen erlaubt ist. Blutentnahmen werden bei mir in Deutschland hauptsächlich von Ärzten durchgeführt, weshalb ich etwas aus der Übung war, dies hat sich jedoch relativ schnell wieder eingependelt. Aber auch das legen von Zugängen wird hier von Pflegekräften durchgeführt, was ich so aus Deutschland auch nicht kannte. Es stellte jedoch kein Problem dar, wenn ich bei bestimmten Aufgaben gesagt habe, dass ich dies nicht machen kann/möchte. Es wurde stets Verständnis gezeigt.

Anfangs gab es teilweise leichte Sprachprobleme, da der Wiener Dialekt etwas ungewohnt war, aber dies hat sich auch schnell gelegt. Im Umgang mit den Patienten gab es keine Sprachprobleme.

Wohnsituation:

Am St. Josef Krankenhaus waren noch zwei weitere Pflegeauszubildende aus meinem Jahrgang und eine war im psychiatrischen Setting in der Nähe. Wir haben uns zu viert ein AirBNB etwa 20min Fußweg vom St. Josef Krankenhaus geteilt. Wir sind hauptsächlich zu Fuß zur Arbeit gegangen, aber hätten auch mit einer Straßenbahn direkt vor unserer Wohnung in die Richtung fahren können. Das AirBNB haben wir Mitte 2024 gebucht und war die beste Wohnmöglichkeit für die vier Wochen. Außerhalb der Arbeit hatte ich keinen Kontakt zu meinen Arbeitskollegen, allerdings war auch wenig Zeit, da wir viel sehen wollten und die Freizeit meist genutzt haben um die Stadt zu erkunden.



Freizeit:

Aufgrund des 2 Schicht-Systems haben wir zwar an manchen Tagen lange gearbeitet, allerdings hatten wir dafür dann auch oft mehrere Tage am Stück frei, in der wir viel Zeit hatten, Wien zu erkunden. In den vier Wochen hatten wir sowohl viel Zeit die Sehenswürdigkeiten Wiens zu erkunden aber auch unkonventionelle Dinge zu tun und die Stadt als echten „Einwohner“ kennenzulernen. Wir haben uns direkt am ersten Tag einen 31 Tage Wienmobil Pass gekauft, womit wir alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen konnten. Wir haben uns hauptsächlich mit der S-Bahn fortbewegt, aber auch die U-Bahn und den Bus haben wir gelegentlich benutzt. Zudem habe ich täglich mindestens 15.000 Schritte gemacht, die ich aber auch wegen den Wiener Köstlichkeiten brauchte...

Geheimtipps:

- nächtlicher Spaziergang durch die beleuchtete Innenstadt
- Sonnenuntergang auf dem Kahlenberg
- Schloss Schönbrunn mit Schlosspark
- Wiener Schnitzel beim Centimeter essen
- Wiener Prater
- Schlendern am Donaukanal
- Verlaufen in den Wiener Gassen
- Wiener Eistraum direkt am Rathaus
- Sisi-Museum



Fazit:

Insgesamt bin ich sehr froh und vor allem dankbar, dass ich die Erfahrung des Auslandseinsatzes machen durfte. Ich konnte viele Einblicke in das österreichische Gesundheitssystem bekommen und konnte mir ein paar Dinge für meine persönliche Arbeit in Deutschland mitnehmen. Wien und das österreichische Gesundheitssystem in dem Maße kennenzulernen, wäre anders nicht möglich gewesen. Vielen Dank.

